

Siloah-Gruppe

«Das Alters- und Pflegeheim Kühlewil passt ausgezeichnet zur Siloah-Gruppe»

Die Siloah-Gruppe hat das Pandemie-Jahr 2020 ohne Verlust abgeschlossen. Interessanterweise wurde die Stiftung Siloah von der Stadt Bern für die Prüfung einer engen strategischen Zusammenarbeit mit dem Alters- und Pflegeheim Kühlewil angefragt. Die «Lokal-Nachrichten» haben mit Martin Gafner, Präsident des Stiftungsrats der Stiftung Siloah, ein Interview geführt.

«Lokal-Nachrichten»: Die Stiftung Siloah steht mit der Stadt Bern in Kooperationsverhandlungen bezüglich dem städtischen Alters- und Pflegeheim Kühlewil. Welches sind die Gründe dafür?

Martin Gafner: Zunächst stellt die Siloah AG ja bereits heute die ärztliche Betreuung des Alters- und Pflegeheims Kühlewil sicher. Das Alters- und Pflegeheim Kühlewil ist zudem auch Mitglied der IG Einkauf Bern, einer durch die Siloah AG mitgegründeten und koordinierten Einkaufsgemeinschaft, an welcher aktuell 40 Gesundheits- und Betreuungsinstitutionen teilnehmen.

Zudem befindet sich die Langzeitpflege von betagten Menschen in einem äusserst herausfordernden Umfeld, nicht nur betreffend Pandemie und Tarifsenkungen: Die Siloah-Gruppe verfügt über eine sehr breite Basis an gut ausgebildetem Pflegepersonal, ärztlichem Personal, pflegenahe Spezialisten und Betriebspersonal. Dies erlaubt uns eine attraktive, qualitativ hochstehende und langfristig ausgerichtet Aus- und Weiterbildung in den eigenen Reihen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wie passen die Siloah-Gruppe und das Alters- und Pflegeheim Kühlewil zusammen?

Die Siloah-Gruppe besteht aus der gemeinnützigen Stiftung Siloah (Mehrheitseignerin der Siloah AG), aus einem Spitalbereich – dem BESAS Berner Spitalzentrum für Altersmedizin inklusive der Heimarztpraxis und dem dazugehörigen Notfall in Gümliigen sowie dem Neurozentrum Siloah mit total 95 Betten – einem Heimbereich, dem Langzeitzentrum Siloah mit 125 Betten und dem Betriebsbereich (Finanzen, Facility Management und Dienste). Das Alters- und Pflegeheim Kühlewil passt ausgezeichnet in den Heimbereich und in den Betriebsbereich der Siloah-Gruppe.

Können Sie noch etwas detaillierter Auskunft geben?

Die Siloah-Gruppe positioniert sich klar als Lösungsanbieterin in infrastrukturellen und betrieblichen Fragestellungen von Gesundheitsinstitutionen in der Region. Dies auch im Falle der vorliegenden, erfreulichen Anfrage der Stadt Bern.

Die Siloah AG und das nahegelegene Alters- und Pflegeheim Kühlewil bieten eine komplementäre Angebotspalette an: Während sich die Siloah AG im Spitalbereich auf die Altersmedizin und im Langzeitbereich auf Alterswohngruppen sowie auf neurologi-



Martin Gafner, Präsident des Stiftungsrats der Stiftung Siloah im Empfangsbereich des Hauptgebäudes. (Bild: pp)

sche Wohngruppen konzentriert, bietet das Alters- und Pflegeheim Kühlewil ein spezialisiertes Betreuungsumfeld unter anderem für betagte Menschen mit einer Demenzerkrankung, mit Suchtkrankheiten oder mit psychischen Problemen.

Was bedeutet dieser Schritt für die Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Institutionen?

Denkbar ist eine enge Abstimmung der Pflege und der pflegenahe Funktionen, wie etwa der Aktivierungstherapien oder der Berufsbildungsverantwortlichen. Zum heutigen Zeitpunkt ist es allerdings offen gestanden schlicht noch zu früh für konkrete Zusammenarbeitsüberlegungen in diesen Themen: Dazu warten wir zunächst auf die Entscheidungsfindung der Stadt Bern und anschliessend der städtischen Stimmbürger. Nur so viel: Die Verantwortlichen der Siloah AG und des Alters- und Pflegeheims Kühlewil kennen sich bereits seit vielen Jahren und arbeiten bereits heute in verschiedenen Themen eng zusammen. Der Tagesablauf der Bewohnerinnen und Bewohner verändert sich auch nach einer allfälligen Übertragung des Alters- und Pflegeheims Kühlewil an die Stiftung Siloah nicht.

Das Alters- und Pflegeheim Kühlewil hatte finanzielle Probleme, wie sieht die Siloah-Gruppe die künftigen Chancen und Risiken?

Zu finanziellen Kennzahlen des Alters- und Pflegeheims Kühlewil, welches sich im Besitz der Stadt Bern befindet, äussern wir uns nicht. Klar ist jedoch,

dass sich der Siloah-Gruppe mit einer Grösse von 220 Betten und 650 Mitarbeitenden und dem Alters- und Pflegeheim Kühlewil mit 149 Betten und 200 Mitarbeitenden gemeinsam ganz andere Chancen und Synergien eröffnen, als dies im Alleingang für beide möglich wäre. Ich spreche hier zum Beispiel die operative Gesamtführung, das Finanz- und Abrechnungswesen, das Vertragsmanagement, das Investitionsmanagement, das Marketing oder auch die Wäscherei an. Dabei ist uns wichtig, dass die jeweiligen kulturellen Aspekte respektiert und weiterhin gelebt werden.

Hat der Zusammenschluss Auswirkungen auf das Personal?

Die Stiftung Siloah wird – im Falle eines positiven Entscheides der Stadt Bern und der städtischen Stimmbürger, mit den Sozialpartnern einen Firmen-GAV eingehen. Sie freut sich, dass die aktuell 200 Mitarbeitenden im positiven Falle ein wichtiger Teil und Meilenstein unserer Vision werden, in der Region Bern das Kompetenzzentrum für die integrierte Versorgung in der Altersmedizin und in der Alterslangzeitpflege zu sein. Für das Personal öffnen sich zusätzliche interessante Möglichkeiten etwa in Bezug auf die Aus- und Weiterbildung sowie auf die Stellvertretungen in kleineren Teams.

Das Jahr 2020 war aufgrund der Corona-Krise ein schwieriges Jahr für Spitäler und Heime. Wie stark war die Siloah-Gruppe betroffen?

Auch die Siloah AG hat – wenig über-

raschend – unter der Corona-Pandemie gelitten. Ehrlich gesagt hat die zweite Welle ab Ende 2020 bis Februar 2021 deutlich stärkere Auswirkungen gezeigt, als noch die erste Welle ab März 2020.

Unsere Pflegedirektion und die Fachverantwortlichen der Hygiene haben zusammen mit der Reinigung Enormes geleistet. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Siloah AG weit weniger betroffen war, als wir zu Beginn der Pandemie befürchten mussten.

Trotz sehr hoher geforderter Vorhalteleistungen, Betten mussten für allfällige Corona-bedingte Einweisungen freigehalten werden, hat die Siloah AG keinerlei Staatshilfen beantragt. Zudem sind wir weiterhin unverschuldnet und schliessen das Jahr 2020 mit einem leicht positiven Ergebnis ab.

Wie beurteilen Sie die Aussichten für das angefangene Jahr 2021 und das kommende Jahr 2022?

Die Pandemie hält nach wie vor an. Zu Beginn des Jahres standen noch nicht alle Betten für nachgefragte Einweisungen zur Verfügung. Diese Situation hat sich deutlich verbessert und seit Mitte März 2021 herrscht nun wieder nahezu Normalbetrieb.

Aktuell hält uns noch die umfangreiche Impfkation auf unserem Areal auf Trab. Auch machen die Einkaufspreise – insbesondere im Schutzmaterial – weiterhin unerfreuliche Kapriolen.

Dank der intensiven Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsinstitutionen in der IG Einkauf Bern – wir beliefern uns beispielsweise gegenseitig mit Schutzmaterialien – können wir solche Marktverwerfungen besser verarbeiten.

Insgesamt hoffen wir auf einen milden Verlauf der dritten Welle. Dies im Sinne unserer Patienten, Bewohnenden und Mitarbeitenden.

Peter Pflugshaupt (das Interview wurde schriftlich geführt)